


$$E=MC^2$$

**Bericht der Schulinspektion 2016 – Zusammenfassung  
Staatliche Gewerbeschule Ernährung und  
Hauswirtschaft (G 03)**

Inspektion vom 10.11.2016 (2. Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung



**Hamburg**

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

Die Staatliche Gewerbeschule Ernährung und Hauswirtschaft (G 03) hat im vergangenen Schuljahr ihre Unterrichts- und Qualitätsentwicklung neu strukturiert und in Teilen neu initiiert. Damit sind Impulse gesetzt, brachliegende Arbeitsfelder mehrerer Jahre aufzugreifen und neu zu gestalten. Bei erheblichen Leitungsvakanzen hatte die Schule in den vergangenen Jahren die Bildungsgänge der dualen Ausbildungsvorbereitung (AV), der Berufsoberschule Gesundheit und Soziales (BOS) und der Fachschule Hauswirtschaftliche Dienstleistungen (FS) aufgebaut. Daneben war es nur teilweise gelungen, Ziele wie die Stärkung des individualisierten und handlungsorientierten Lernens und den Aufbau eines funktionalen, die Entwicklungsprozesse steuernden Qualitätsmanagements entsprechend dem eigenen Anspruch umzusetzen. Aufgabe ist es nun, den begonnenen Weg der Lernentwicklungsbegleitung und des handlungsorientierten Lernens zu stärken und ein gemeinsames Verständnis von gutem Unterricht zu entwickeln.

## Steuerungshandeln

Die Qualitätsgruppe, in der die Schulleitung und Lehrkräfte aller Abteilungen vertreten sind, ist neu gegründet worden, ihre Rolle wird aktuell definiert. Eine pädagogische Jahreskonferenz hat wesentliche Vorhaben und Ziele der Unterrichtsentwicklung gebündelt und definiert, die nun umgesetzt werden wie beispielsweise die Weiterentwicklung des Lernfeldunterrichts in den Bildungsgängen der Berufsschule. Dazu mandatiert die erweiterte Schulleitung Arbeitsgruppen, die einen verbindlichen Projektauftrag erhalten. Sie setzt und steuert Entwicklungsvorhaben seit diesem Schuljahr über die geplant jährliche Ausschreibung von mit Ressourcen ausgestatteten Aufgaben, für die sich Interessierte bewerben. Neben der Funktion der Qualitätsbeauftragten hat sie zwei Stellen für Unterrichtsentwicklung geschaffen. Zusätzlich übertragen Pädagoginnen und Pädagogen ihre Erfahrungen aus der intensiven Entwicklung von Qualitätsstandards für die Ausbildungsvorbereitung in den Vorjahren wie beispielsweise eine professionelle Lernentwicklungsbegleitung als neue pädagogische Herausforderung auf andere Bildungsgänge, hier vor allem die Fachoberschule. Die Schulleitung hat diese Initiative aufgegriffen und für die Ausbildung zum Lerncoach erhebliche Mittel bereitgestellt.

Trotz dieser gut implementierten Entwicklungsvorhaben und ihrer sinnvoll gesetzten Steuerung bleibt festzuhalten, dass die Strukturen und Prozesse einer erfolgreichen Schul- und Unterrichtsentwicklung noch nicht in der Weise verallgemeinert sind, dass von einem geklärten, etablierten und dokumentierten Qualitätsmanagement oder einer regelhaften Arbeit an schulischen Prozessen in geschlossenen Qualitätszyklen gesprochen werden kann. Deutlich wird auch, dass die geschaffenen Strukturen der Qualitätsentwicklung offenbar nicht das gesamte Kollegium erreichen. Die Steuerung der Unterrichtsentwicklung liegt an der G 03 bei den Abteilungsleitungen, deren Funktionen seit diesem Sommer wieder alle besetzt sind. Damit werden Impulse,

Initiativen und Veränderungsbedarfe dort aufgegriffen und unterstützt, wo sie entstehen. Die Schulleitung ist dadurch präsent und ansprechbar. Dabei hat sie anspruchsvolle Erwartungen und delegiert Verantwortung in guter Weise. Ihr Steuerungshandeln ist von einer deutlichen Verantwortungsübernahme für die gesamte Schule, auch von klaren Setzungen und inhaltlichen Positionierungen gekennzeichnet. Möglicherweise erklären sich dadurch die großen Unterschiede in der Einschätzung der Pädagoginnen und Pädagogen hinsichtlich der Unterstützung und der Förderung beruflicher Interessen durch die Leitung. In einem etablierten Verfahren holen sich die einzelnen Schulleitungsmitglieder und das gesamte Leitungsteam im jährlichen Wechsel ein Feedback des Kollegiums, das auf Abteilungskonferenzen und einer Lehrerkonferenz beantwortet wird. Mit dem informellen Motto *Schule der Vielfalt* beschreiben die Schulbeteiligten das verbindende Selbstverständnis einer Schule unterschiedlicher Fachrichtungen, die der Ort des Erwerbs der Hochschulreife ebenso ist wie der Ort der beruflichen Orientierung und des Erwerbs des ersten Schulabschlusses junger Migrantinnen und Migranten oder der Ort der Orientierung und Ausbildung von Menschen mit Behinderung.

Deutlich leitet der Anspruch, führender schulischer Partner der Ausbildungsbetriebe und Verbände im Bäckerei- und Konditorenhandwerk zu sein, das Handeln der Schulleitung wie der Pädagoginnen und Pädagogen der Berufsschule. Im Rahmen der intensiven und von beiden Seiten geschätzten Zusammenarbeit in den Verbänden und Gremien, vor allem in den Prüfungsausschüssen, stimmen die dualen Partner ihre gegenseitigen Bedarfe ab. Die ausgeprägte Wettbewerbskultur der Schule und der internationale Austausch stärken die Kooperation und werden als Teil der Förderung von Auszubildenden wertgeschätzt (vergleiche den Abschnitt *Unterrichtsqualität*).

Insgesamt ist es gelungen, eine positive Schul- und Lernkultur aufzubauen; eine gemeinsame pädagogische Vision teilt die Schule jedoch nicht. Offenbar bleibt ihre Entwicklungsdynamik gebremst durch wechselnde Bildungsgangzuweisungen im Zuge der Schulentwicklungsplanung der vergangenen Jahre und durch die so wahrgenommene ungeklärte Zukunftsperspektive der Schule.

Die Schulleitung übernimmt in dieser Hinsicht Verantwortung für das Personal. So haben in den vergangenen Jahren Personaleinsatzgespräche stattgefunden, die der Klärung der weiteren Perspektive von Pädagoginnen und Pädagogen an der G 03 oder auch an anderen Schulen dienen. Doppelbesetzungen, die Schaffung multiprofessioneller Teams und ein System zur internen fachlichen Schulung durch Multiplikatoren versteht die Schule als Teil ihres Fortbildungskonzepts. Die Erhebung von Fortbildungsbedarfen sowie die Organisation und Evaluation von Fortbildungen folgen einem ausgearbeiteten und beschriebenen Verfahren. Die Zufriedenheit damit ist hoch. Gespräche zur Unterrichtseinsatzplanung und die jährlichen Interessensbekundungen zur Vergabe der Funktionszeiten sind Bestandteile der schulischen Personalentwicklung. Insgesamt ist jedoch an der Schule keine systematische, die einzelne Mitarbeiterin, den einzelnen Mitarbeiter individuell begleitende Personalentwicklung – beispielsweise mit regelhaften Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen – etabliert. Damit kann an dieser Stelle trotz des zweifellos großen Engagements der Schulleitung noch nicht von einem Stärkenbereich gesprochen werden. Leitungshospitalationen im Unterricht erfolgen anlassbezogen oder auf Wunsch von Pädagoginnen und Pädagogen.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	1.1 Führung wahrnehmen 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
<b>eher schwach:</b>	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern 1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
<b>schwach:</b>	-

## Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die curricularen Dokumente, die verschiedene Abteilungen in den vergangenen Jahren erarbeitet haben, zeigen eine gute, teilweise sogar sehr gute Klärung nicht nur hinsichtlich der Inhalte und Zeitläufe, sondern auch der zu erwerbenden Kompetenzen und der Verständigung auf Bewertungsrichtlinien. In anderen Bereichen liegen nur Dokumente zur Stoffverteilung vor. Für die duale Ausbildungsvorbereitung ist mit der Erarbeitung von Qualitätsstandards ein vollständiges Kompendium entstanden, das die Pädagoginnen und Pädagogen in Teilen schon evaluiert und überarbeitet haben. In dieser Abteilung wie in der Ausbildungsvorbereitung für Migranten stehen im Stundenplan verortete Teamzeiten zur Verfügung. In guter Weise geklärt sind die Strukturen und Ziele der Zusammenarbeit in den einzelnen Abteilungen dort, wo Projekt- und Arbeitsaufträge vorliegen (siehe den Abschnitt *Steuerungshandeln*). Curriculare Dokumente aus den Arbeitsgruppen der Berufsschule zur Weiterentwicklung des Lernfeldunterrichts werden von den beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen aktuell erprobt und evaluiert.

Darüber hinaus ist die Arbeit von einer engagierten Kooperation von Pädagoginnen und Pädagogen geprägt wie beispielsweise in der Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung. Einen gemeinsamen Standard der nicht nur informellen Teamarbeit, der Strukturen, Aufgaben und Ziele der Kooperation im Sinne einer kontinuierlichen Unterrichtsentwicklung und -reflexion ganzer Abteilungen beschreibt, gibt es jenseits der beispielhaft beschriebenen Arbeitsgruppenprojekte jedoch nicht. Die 2011 in einer Ziel- und Leistungsvereinbarung beschlossene kollegiale Unterrichtsreflexion hat sich nicht durchgesetzt (siehe den Abschnitt *Unterrichtsentwicklung: Feedback und Datennutzung*).

stark:	-
eher stark:	-
eher schwach:	2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum
schwach:	-

## Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Die an den Arbeitsgruppen beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen nutzen Reflexionsschleifen zur Überprüfung neuer Materialien und auch Formen regelhafter Evaluationen. Als hilfreich für die Schule hat sich die Arbeit mit dem Befragungsmodul IQES erwiesen, mit dem eine Reihe von Onlineevaluationen durchgeführt wurde und das zur Definition von erkannten Veränderungsbedarfen in verschiedenen Bereichen der Unterrichtsgestaltung geführt hat. Die Universität Bremen hat im vergangenen Jahr das Unterrichtskonzept der Fachschule extern evaluiert.

Das verbindlich eingeführte Schülerfeedback dient in der Ausbildungsvorbereitung zur systematischen Unterrichtsentwicklung. In der Berufsschule und den Vollzeitbildungsgängen verbleibt die Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler in der Regel bei der einzelnen Lehrkraft. Kollegiale Rückmeldung ist dort individuell möglich, wo in der Doppelbesetzung zusammengearbeitet wird; eine systematische Reflexion auf der Grundlage gegenseitiger Hospitationen gibt es nur im Ausnahmefall.

Die Schülerinnen und Schüler sehen sich in der Regel am Anfang neuer Unterrichtsthemen gut über die kommenden Inhalte und Anforderungen informiert. In den eingesehenen curricularen Dokumenten sind oft, aber nicht durchgängig, Angaben zu den verbindlichen Leistungsnachweisen enthalten, auch zu den Bewertungskriterien; zudem sind in den Handouts im Fachenglisch der Berufsschule auch Erwartungshorizonte festgehalten.

Ausgehend vom Konzept der dualen Ausbildungsvorbereitung (AV) ist an der Schule ein großes Interesse am Einsatz des Lerncoachings als Form der Lernentwicklungsbegleitung entstanden. Hier ist es noch nicht gelungen, die notwendigen Räume und Ressourcen zu schaffen; doch steht die Schule nach übereinstimmender Ansicht von Schulleitung, Pädagoginnen und Pädagogen am Beginn einer Entwicklung, die die Lehrerrolle neu definiert. Tatsächlich unterbreitet die Schule derzeit neben der AV ein optionales Angebot verbindlich nur außerhalb des Unterrichts im Rahmen des Beratungsteams. Regelmäßige Lernentwicklungsgespräche gibt es in den anderen Bildungsgängen nicht; Lernstandsrückmeldungen sind vielfach üblich.

stark:	-
eher stark:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
eher schwach:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
schwach:	-

## Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Gewerbeschule 03 ist insgesamt geprägt von einer sehr zugewandten Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen, von offensichtlich hoher und seitens der Schülerinnen und Schüler geschätzter Fachlichkeit und von einem sehr wertschätzenden Umgang in den Klassen und Lerngruppen. Auffallend ist, dass die Qualität des Unterrichts insgesamt stärker als an anderen berufsbildenden Schulen zwischen einzelnen gesehenen Sequenzen variiert und ein gemeinsames Verständnis von gutem Unterricht nicht etabliert zu sein scheint.

Nach Angaben von Schülerinnen und Schülern stärkt und fördert die unterstützende Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen die Bereitschaft zur Übernahme sozialer Verantwortung und ist die Basis eines durchgängig freundlichen Klimas an der Schule. Es wird deutlich, dass das Selbstverständnis der *Schule der Vielfalt* von den Schülerinnen und Schülern auch als solches erlebt wird und dass die regelmäßigen bildungsgangübergreifenden Sport- und Kulturveranstaltungen diesbezüglich ein wichtiger Begegnungsort sind.

Der Unterricht erfolgt auf Basis eines klaren und akzeptierten Regelsystems, er ist gut strukturiert, die Pädagoginnen und Pädagogen sind präzise in ihren Arbeitsaufträgen und Erklärungen. So ist der Unterricht übergreifend in den Beobachtungselementen, die den Bereich Lernklima und pädagogische Strukturen messen, deutlich stark. Auch der Bereich der Klassenführung und des Methodeneinsatzes ist insgesamt überwiegend gut gestaltet. So sind die Werte der Items dort meist vergleichbar mit denen anderer berufsbildender Schulen: Die Ziele von Unterrichtseinheiten und deren Ablauf sind überwiegend klar. Das Unterrichtstempo ist angemessen, den Lehrkräften gelingt es, eine lernförderliche Atmosphäre zu schaffen, und sie verstärken Lernfortschritte positiv. Doch fällt hier schon eine deutlich höhere Spreizung bei den Werten einzelner Items auf als an anderen berufsbildenden Schulen: etwa bei der effektiven Nutzung der Unterrichtszeit und dem Umgang mit Störungen des Unterrichts.

Weniger als an den Vergleichsschulen beziehen die Pädagoginnen und Pädagogen der G 03 den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler ein. Dies verweist auf eine eindrückliche Beobachtung des Inspektionsteams an der Schule: Die hohe Qualität in der Schaffung eines lernförderlichen Klimas und in der guten Strukturgebung und Klassenführung korrespondiert auffallend häufig nicht mit einer Übergabe von Verantwortung für den eigenen Lernprozess an die Schülerinnen und Schüler, dessen Voraussetzung sie eigentlich sind. So stehen auf der einen Seite Unterrichte, in denen mit Methoden des Gruppenpuzzles gearbeitet wird, Gruppen eigenständig Präsentationen oder Podiumsdiskussionen im Rollenspiel vorbereiten, zur Selbstreflexion und zum Feedback angeleitet werden oder in unterschiedlichen Settings handlungsorientierte und problemlösende Aufgaben bearbeiten. Doch dominieren den Unterricht auf der anderen Seite oftmals Lehrer-Schüler-Gespräche, vielfach in einem schnellen, einfachen Frage-Antwort-Rhythmus, oder eine eher kleinschrittige Textarbeit, teilweise auch dort, wo sie als Gruppenarbeit angelegt ist. Während der Alltag- und Berufsbezug schwächer ausgeprägt ist als an anderen berufsbildenden Schulen – hier zeigt sich, dass noch häufig fachsystematisch, weniger im vollen Handlungszyklus des Lernfelds unterrichtet wird – ist die Lernzielkontrolle stärker entwickelt.

Individualisierte Lernsettings sind im Bereich der dualen Ausbildungsvorbereitung üblich; in den anderen Bildungsgängen ist eine Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen bei der Gestaltung der Unterrichtsstruktur die Ausnahme. In gut einem Drittel der gesehenen Sequenzen und damit deutlich stärker ausgeprägt als an Vergleichsschulen gehen die Pädagoginnen und Pädagogen jedoch mit individuellen Leistungsständen in der konkreten Unterrichtssituation um und bieten Unterstützung an. Dies korrespondiert sehr deutlich mit den Werten der Schülerbefragung, die zwar einen zufriedenstellenden Stand der Binnendifferenzierung von Unterrichtsangeboten für die Schule insgesamt nicht bestätigen, gleichzeitig aber in hohem Maße auf unterstützende Angebote im Unterricht sowohl für Schwächere als auch für Stärkere verweisen.

Für die Berufsvorbereitung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf in der körperlichen und motorischen Entwicklung hat die G 03 ein Förderkonzept, das die Möglichkeit des Erwerbs des ersten Schulabschlusses wie auch – in Verzahnung mit dem weiterführenden Angebot der Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung für Körperbehinderte – des mittleren Schulabschlusses ermöglicht. Mit einem ausdrücklich stark individualisierenden Förderkonzept arbeiten die dualen Ausbildungsvorbereitung (AV-D) und die Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AV-M). Dort gibt es beispielsweise nach Eingangsfeststellungen von Leistungsständen auch unterjährig für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, zwischen Lerngruppen, die unterschiedliche Abschlüsse anvisieren, zu wechseln.

Systemisch nur wenig angelegt ist die zusätzliche Förderung für Leistungsschwächere in anderen Bildungsgängen. Die dualen Ausbildungsgänge verweisen auf das Angebot überschulischer ausbildungsbegleitender Hilfen. Stunden mit selbstorganisierten Lerneinheiten in der Fachoberschule Ernährung und Hauswirtschaft sowie der Wahlpflichtbereich in der Fachoberschule, der Berufsoberschule, den Berufsschulen und der AV-M bieten Möglichkeiten der Differenzierung und gezielten Unterstützung.

Gut aufgestellt ist die G 03 in der Stärkung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler: Die Turboklasse der Berufsschule, vor allem die ausgeprägte Wettkampfkultur und das Angebot eines Auslandsaufenthalts fördern die Leistungsbereitschaft und werden von Betrieben wie Auszubildenden auch als Anerkennung für erfolgreiches Lernen verstanden.

Quer zu den Fachrichtungen der G 03 setzt die Schule wertvolle Impulse in Richtung der ästhetischen und kulturellen Erziehung und Weiterentwicklung der Klassen etwa durch die Beteiligung am Projekt Theater und Schule oder durch das Angebot von Schreibwerkstätten in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus.

- stark: -
- eher stark: 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten  
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten  
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher schwach: -
- schwach: -

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich deutlich mehrheitlich gut auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet. Insgesamt gehen sie gerne an ihre Schule; vergleichsweise hoch sind die Werte hier auch bei den dualen Ausbildungsgängen.

Die Ausbildungsbetriebe sehen in der Schule einen kompetenten Partner, sie schätzen die gute inhaltliche Zusammenarbeit sowie die überwiegend gute und im Bedarfsfall schnelle und lösungsorientierte Kommunikation mit den Pädagoginnen und Pädagogen.

Eine auffallend starke Bindung an ihre Schule zeichnet die Pädagoginnen und Pädagogen aus. Die Zufriedenheit mit den allgemeinen Arbeitsbedingungen, dem Arbeitsklima, den Möglichkeiten, sich einzubringen und mit der internen Kommunikation ist zwar durchschnittlich bis gut entwickelt; die Fragebogenergebnisse weisen aber eine hohe Spreizung auf.

- stark: -
- eher stark: 3.4 Einverständnis und Akzeptanz  
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher schwach: -
- schwach: -
- ohne Bewertung: 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse  
3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung